

LESERBRIEF

Hätte man die Metro gebaut, wären viele Probleme gelöst

«Verkehrspolitik: Einen Schritt vor, zwei Schritte zurück», «Zentralschweiz am Sonntag» vom 17. Februar

22.2.2019, 16:17 Uhr



Sechs Jahre sind vergangen, seit das Metro-Projekt vorgestellt wurde. Trotz anfänglicher Begeisterung verschwand es in den Schubladen, wurde als utopisch verworfen.

Auch nicht besonders aussagekräftige und teure Gutachten sollten der Idee den Garaus machen. Die vielfältigen Interessengruppen blockieren sich gegenseitig, um ihre eigenen Schäfchen ins Trockene zu bringen.

Man starrt gebannt auf den Durchgangsbahnhof, auf den Bypass mit oder ohne Spange Nord, offensichtlich unbeeindruckt von der noch langen Zeitspanne, bis diese Grossprojekte verwirklicht sind.

Für mindestens zwölf Jahre bleibt die Stausituation im Raum Luzern bestehen. Hätte man das Kernprojekt Metro zügig umgesetzt, wären das Parkhaus Ibach für Reisecars, Busse des öffentlichen Verkehrs und viele Personenwagen sowie die Metro ins Kantonsspital und ins Stadtzentrum gebaut. Die Spitalstrasse und andere wichtige Strassen würden entlastet. Bei einem Ausbau der Metro Richtung Seetalplatz und zum Bahnhof Luzern würde auch das Nadelöhr der Bahnzufahrt entlastet.

Das Metroprojekt ist offen für sinnvolle Anpassungen, welche durch bereits erfolgte Bauvorhaben – etwa die Grendel-Sanierung – oder bevorstehende wie Bypass und Durchgangsbahnhof nötig sind oder werden. Inzwischen denkt man auch in Zürich daran, eine Metro zur Universität, zur ETH, zum Universitätsspital, und später zur ETH Höggerberg zu bauen. Worauf warten wir hier in Luzern?

Walter Albrecht, Luzern, Mitglied des Initiativkomitees für eine Metro

«Luzerner Zeitung»-Newsletter abonnieren

Der kompakte Überblick am Abend mit den wichtigsten Ereignissen und Themen aus der Zentralschweiz und der Welt. Zusammengestellt von der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.